

Konzert im „Centre des arts pluriels“ Ettelbrück

„Free reflections“ über J.S. Bach

Pascal Schumachers „Quartet&Strings“ im Rahmen des Barockfestivals „B-Days“

VON LOLL WEBER

Samstagabend im CAPe. Das zweite „B-Days“-Konzert ist als „In Phase with J.S. Bach“ angekündigt. Erfreulicherweise ist das Auditorium bestens besetzt, als Pascal Schumacher in lockerem Plauderton kurz, aber leicht verständlich in die anstehende Werkfolge einführt.

Die programmatische Zentralposition nimmt im ersten Teil das Dritte Brandenburgische Konzert in G-Dur BWV 1048 von Bach ein. Zunächst hören wir das Werk in der Originalfassung für je drei Violinen, Bratschen, Celli mit Kontrabass und Continuo. Das „Spiegel String Quartet“ und das „Spectra Ensemble“ spielen die beiden animierten Sätze intonationssicher und quickelebendig aus. Dem drängenden Impetus der genialen und zugleich leidenschaftlichen Klangverflechtungen bleibt die Musiziergemeinschaft nichts schuldig. Die Übergangsphase zum Finalsatz nutzt der Cembalist zu einer (notierten) Improvisation in ruhiger Tanzbewegung. Eine ideale Hinführung zu dem kommenden Klanggeschehen!

„Reflections on Brandenburg Concert“ nennt Pascal Schumacher seine rund 35 Minuten dauernden fantasiereichen „Variationen“ über das Bach-Opus. Eine klar strukturierte und psychologisch spannungsvolle Eigenkomposition, wie aus dem Bach-Konzert herausgewachsen. Die ersten Takte der Streichergruppe suggerieren noch das Original, dann wechselt der Klang fast unmittelbar hin zum Vibraphon. Es folgt ein ständiges Wort- und Antwortspiel zwischen den einzelnen Instrumentalgruppen, die, völlig im Barockgeist, sowohl solistisch als chorisch eingesetzt sind. Das thematische Material wird harmonisch erweitert, die metrischen und rhythmischen Strukturen fluk-



Pascal Schumachers „Quartet&Strings“ im

CAPe: reflektierte, fast beschauliche Musikalität.

(FOTO: ARMAND WAGNER)

tuieren ständig und die Akzente werden verschoben.

Wesentliches geschieht diesbezüglich im ausgedehnten Mittelteil. Schumacher erweitert Bachs nur kurz notierte Kadenzakkorde zu einer langen Periode von glänzend konzipierten Klangevents. Solistische Momente für den Kontrabass, danach für die Perkussion (mit überraschend stillen Geräuscheffekten) und schließlich für die Gruppe Vibraphon-Marimba bewirken einen spannungsgeladenen Ablauf. Die Beziehung zu Bach wird regelmäßi-

von Kadenzreminiszenzen der Streicher unterbrochen. In anderen Worten, die „Auflösung“ der Kadenzspannung wird immer wieder hinausgezögert. Nur allmählich lässt Schumacher auch den musikalischen Ablauf in die variantenreiche Beweglichkeit des Finalsatzes einmünden. Das Ensemble „in corpore“ baut schließlich eine wirkungsbetonte Steigerungsgeste auf, die das Stück geradezu explosiv beendet. Die musikalische Substanz dieser „Reflections“ beeindruckt. Pascal Schumacher ist nicht nur ein

hervorragender Interpret an seinem Schlagzeuginstrumentarium, sondern darüber hinaus ein Vollblutmusiker, der auch kompositorisch Wertvolles und Dauerhaftes zu sagen hat.

Beeindruckend ist, was Pascal Schumacher (Vibraphon), Franz von Chossy (Klavier), Christophe Devisscher (Kontrabass) und Jens Düppe (Schlagzeug) an kultivierter, reflektierter, fast beschaulicher Musikalität nach der Pause in der „J.S. Bach suite in 4 movements for jazz quartet“ vorführen. Die vier

Sätze, in denen jedes Mal eines der vier Instrumente im Vordergrund steht, gehen pausenlos ineinander über. Dem empfindsamen Klavierpart steht eine musikantischere Attitüde der drei übrigen Instrumente gegenüber. Das Ganze unterstreicht aber in überzeugender Weise den ausgeprägten Klangsinne und kreativen Flair des Quartetts. Am Ende bedankt sich das Ensemble für den verdienten Applaus mit einem stimmungsvollen „Metamorphosen“-Stück von Franz von Chossy.